

einen Kriminalrat geschildert, der speziell zu diesem Zweck seinen Vernehmungsraum makaber ausgestattet hat.

Bei dem „Schwarzen Nachtraben“ aus „Der Gefangene der Stadtvogtei“ handelt es sich um einen Verbrecher, der vom Polizeirat höchst persönlich dadurch aufgespürt wird, dass er die Freundin zur Aufklärung heranzieht.

In der Westfälischen Bauerngeschichte aus der Reihe „Dunkle Wege“ werden eindrucksvoll die Rituale bei einer Beerdigung auf einem großen Schulzenhof geschildert.

„Ein Schmugglerkrug“ aus dem Buch „Am Schwarzort“ zeigt, wie auf der Kurischen Nehrung Waren am Zoll vorbei gehandelt werden. Ein langes Nachwort vermittelt dem Leser ein beachtliches Hintergrundwissen.

Liselotte Folkerts

Städte und Gemeinden in Westfalen (Bd. 9): Der Kreis Borken. – Hrsg. von der Geographischen Kommission für Westfalen von Heinz Heineberg, Klaus Temnitz. – Münster: Aschendorff Verlag, 2004. – IX, 382 S. : Abb., graph. Darst., Kt. – 26,50 €. – ISBN 978-3-402-06272-2.

Mit dem 9. Band ihrer 1994 begonnenen Publikationsreihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ hat die Geographische Kommission für Westfalen nach den Darstellungen der Kreise Steinfurt (1994) und Coesfeld (2000) erneut einen Band über einen münsterländischen Kreis vorgelegt. Gewidmet ist er dem Kreis Borken, dem mit einer Fläche von 1419 km² drittgrößten Kreis in Nordrhein-Westfalen nach dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Steinfurt. 1975 im Rahmen der kommunalen Neugliederung durch den Zusammenschluss der Kreise Ahaus und Borken sowie der Stadt Bocholt gebildet, umfasst er 17 Städte und Gemeinden mit rund 365000 Einwohnern. Die das Kreisgebiet lange prägende Dominanz der Land- und Textilwirtschaft ist in jüngerer Zeit einer insgesamt ausgewogenen Wirtschaftsstruktur mit immer noch bedeutender Landwirtschaft, einem gut positionierten produzierenden Gewerbe und einem sich ausweitenden Dienstleistungssektor gewichen. Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung lassen angesichts eines im

Landesvergleich sehr niedrigen Durchschnittsalters (37,4 Jahre) und eines beachtlichen Geburten- und Wanderungsüberschusses einen weiterhin spürbaren Bevölkerungszuwachs erwarten. Damit gehört der auf eine Länge von 108 km an die Niederlande grenzende Kreis Borken zu den am stärksten prosperierenden Regionen Nordrhein-Westfalens.

Wie in den vorausgegangenen Bänden der Reihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ geht auch im Band „Der Kreis Borken“ den Beiträgen über die einzelnen Kommunen eine geographisch-landeskundliche Beschreibung des Kreisgebietes voraus. Mit seiner Lage und den naturräumlichen Gegebenheiten befasst sich unter besonderer Beachtung der Erdgeschichte und der Natur- und Landschaftsschutzgebiete Karl-Heinz Otto. Die politische Raumentwicklung seit 1816 und die Entwicklung des Verkehrsnetzes, der Bevölkerung und der Wirtschaft behandelt Sven Ahrens, der seinen Beitrag mit Ausführungen über Leitbilder, Ziele und Projekte der Kreisentwicklung beschließt.

Nach statistischen Übersichten und drei Seiten mit Abbildungen und Beschreibungen der aktuellen amtlichen Wappen des Kreises folgen in alphabetischer Anordnung, beginnend mit Ahaus und endend mit Vreden, die Beschreibungen der einzelnen Kommunen. Wie schon die einleitende Darstellung des Kreisgebietes sind auch sie ausführlicher als in den bisher erschienenen Bänden der Reihe. Der längste Beitrag ist mit 33 Seiten der Kreisstadt Borken gewidmet; sonst liegt der Umfang zwischen 9 (Heiden) und 26 Seiten (Gronau). Auf Bocholt, mit über 73000 Einwohnern die größte Stadt des Kreises, entfallen 22 Seiten.

Alle Beiträge orientieren sich am verbindlich vorgegebenen Gliederungsschema: I. Lage und Entwicklung, II. Gefüge und Ausstattung, III. Perspektiven und Planung. Ansonsten hatten die beteiligten 14 Autoren und Autorinnen bei der stofflichen Darbietung der relevanten geographischen und historischen Sachverhalte einigen Spielraum. Angesichts der Unterschiedlichkeit der 17 Städte und Gemeinden und der jeweiligen Interessenschwerpunkte der Bearbeiter ergeben sich so unterschiedliche Akzentsetzungen und Gewichtungen

oder auch differierende sachliche Zuordnungen. So werden die naturräumlichen Verhältnisse und die geschichtliche Entwicklung mal knapper, mal eingehender beschrieben. Während zum Beispiel im Beitrag „Ahaus“ der geschichtliche Aspekt dominiert, kommt in anderen Beiträgen eine primär auf die Beschreibung gegenwärtiger Strukturen und Besonderheiten ausgerichtete geographische Betrachtungsweise zum Tragen. Trotzdem vermitteln die informationsreichen Beschreibungen immer ein umfassendes, alles Wesentliche einbeziehendes Bild der vorgestellten Kommune. Leider enthalten jedoch einige Darstellungen in ihren historischen Passagen irreführende, auf überholten Vorstellungen beruhende Angaben wie auch terminologische Ungenauigkeiten, so z. B. die Beiträge über Ahaus, Legden und Schöppingen. In diesen und auch anderen Fällen wäre es der Zuverlässigkeit dienlich gewesen, wenn ein mit der münsterländischen Geschichte vertrauter Landeshistoriker die eingereichten Texte vor der Drucklegung kritisch gegengelesen hätte. Ein positives Beispiel für einen sich am aktuellen Wissensstand orientierenden geschichtlichen Überblick liefert Hermann Terhalle mit dem Abschnitt „Historische Entwicklung“ in seinem Beitrag über Vreden. Zu jedem Beitrag gehören neben statistischen Informationen, Schaubildern, Fotos und Literaturhinweisen eine thematische Karte mit einer Gesamtübersicht über die Kommune im Maßstab 1:75000 und eine Karte im Maßstab 1:5000 mit einer Detaildarstellung des Kernbereichs, in mehreren Fällen auch noch eines zweiten funktional bedeutenden Ortskerns.

Adressaten dieser jüngsten, bisher mit stattlichen 382 Seiten übrigens auch umfangreichsten „Kreis-Landeskunde“ in der verdienstvollen Publikationsreihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ sind neben Behörden, Schulen und Politikern alle Bürger – einheimische wie fremde –, die ein aktuelles Nachschlagewerk über den Kreis Borken zur Hand haben möchten.

Günther Becker

Dünen und trockene Sandlandschaften – Gefährdung und Schutz –. Tagungsband zu einer Veranstaltung am

Rezension in:

Heimatspflege in Westfalen 5/2007, S. 33